

SAV  FSA



Schweizerischer Anwaltsverband
Fédération Suisse des Avocats
Federazione Svizzera degli Avvocati
Swiss Bar Association

MEDIENPREIS SAV 2023 – NZZ Folio, «Die Wahrheit über Grund und Boden»



Reto. U. Schneider

Ausgezeichneter Artikel:

- [NZZ Folio, «Die Wahrheit über Grund und Boden»](#)

Laudatio (verfasst von Martin Hofer, Jurymitglied Medienpreis SAV)

Wem gehört der Sonnenschein, der auf ein Grundstück fällt und wem der Wind, der darüberstreicht?

Warum akzeptiert unsere Gesellschaft als Nachweis für Eigentum ein Stück vergilbtes Papier, das vor hunderten von Jahren mit einem Federkiel beschrieben wurde?

Wie ist im Dunkel der Geschichte der Boden zu einer Ware geworden, wie ein Auto oder ein Gartenschlauch?

Warum? Woher? Weshalb? Wie kommt es, dass...?

In seinem wunderbaren Artikel stellt der Preisträger Reto U. Schneider viele solcher Fragen. Sehr viele. Und er beantwortet sie mit wissenschaftlicher Akribie ebenso wie mit sprachlicher Eleganz. Um dann den gewonnenen Sachverhalt auch gleich wieder von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

Der Preisträger – er ist ausgebildeter Ingenieur - lese «Tag und Nacht» Bücher, hat der mit in einem Kennenlern-Gespräch gesagt. Er wolle den Sachen immer auf den Grund gehen, darum sei er immer noch leidenschaftlicher Journalist.

So überrascht es nicht, dass Reto U. Schneider einen Namen ab hat auf der Redaktion von NZZ-Folio. Seine Kolleginnen und -Kollegen nennen ihn dort «unser Grundsatz-Heini».

Was war denn die Grundsatz-Frage des Grundsatz-Heinis bei diesem Artikel, wollte ich wissen?

Ist Bodenbesitz letztlich Diebstahl? Das sei ihm die übergeordnete «Frage aller Fragen». Denn Boden war fast immer in der Geschichte der Menschheit «Niemandland» - wie also hat sich die Auffassung ergeben, dass Bodenbesitz rechtsgeschütztes Eigentum sein soll?

Was wohl steht im Titel seines preisgekrönten Textes? Natürlich beginnt es mit einer verspielten Frage: «Warum kann ich mir kein Haus leisten? Ein Gang durch die Geschichte des Grundbesitzes liefert erstaunliche Antworten.»

Reto U. Schneider gruppiert seinen fragenden Gang durch die Geschichte des Grundbesitzes in vier Kapitel, 1. Niemandland, 2. Das Kloster, 3. Der Bauernhof und 4. Das Stadthaus.

Das alles wird zu einer packenden Reise durch 4000 Jahre Rechtsgeschichte. Und von wegen «Dunkel der Geschichte». Reto U. Schneider hellt die Geschichte auf, und legt auch Scheinwerfer auf die Gegenwart.

Zur Erhellung kommt bei ihm viel interessanten Personal vor, Jean-Jacques Rousseau, ein Grundbuchverwalter aus Zug, Adam Smith, ein reicher Erbe aus Zürich, irische Einwanderer in Amerika, eine Bäuerin mit geschichtlichem Flair, Häuptling Seattle, John Locke, der Abt des Klosters Einsiedeln (hätten Sie es gewusst: das Kloster Einsiedeln ist der grösste private Grundbesitzer der Schweiz?), Mark Twain und natürlich viele Ökonominen Juristen, Wissenschaftler, Nachdenkerinnen.

Wenn ich Ihnen jetzt Lust auf ein Abstract dieses Artikels, seiner vielen Fragen und seiner klugen Erläuterungen bekommen haben, dann freue ich mich.

Aber dieses Abstract erhalten Sie hier nicht. Nur diese Empfehlung: Der Stoff ist LESENSWERT!

Nein Empfehlung ist zu wenig.

Um der Qualität der Arbeit gerecht zu werden braucht es schon fast einen Imperativ, den ich Ihnen, liebe Anwältinnen und Anwälte, hier nicht nur in meinem Namen, sondern im Namen der ganzen Jury gerne in Ihre To-do-Listen legen möchte.

Der Imperativ heisst: UNBEDINGT LESEN!

Wir machen es euch auch gar leicht: am Empfangs-Desk liegt ein Stapel der preisgekrönten Ausgabe von NZZ-Folio auf.

Euch allen hier im Raum sind die Fragen, die sich Reto U. Schneider stellt, geläufig. Ihr stellt sie euch wohl nicht bei den zu steuernden Rechtshändeln im Alltag - sie erinnern an die Uni, an Rechtsgeschichte, an Studienarbeiten, an Prüfungsfragen, an «Generell-Abstraktes» und nicht «Individuell-Konkretes.»

Die Art und Weise, wie der Preisträger all das einen Artikel legt, hat die Jury überzeugt. Beim Preisvergabe-Meeting gab es keine lange Diskussion, wem wir den Hauptpreis geben wollen – und das nota bene, bei einer selten guten Auswahl.

Als ich von dieser Einstimmigkeit Reto F. Schneider erzählt habe, kam seinerseits lange keine Reaktion. Ich merkte dann, dass er sich über das, was als Fakt gleichzeitig ein Kompliment war, gar nicht so richtig freuen wollte

Das Lob aus unseren Kreisen genierte den «Grundsatz-Heini» gar ein wenig.

Seinen Text über «Die Wahrheit von Grund und Boden» habe er für die unwissenden Leserinnen und Leser geschrieben, nicht für Rechtskundige, seine Fragen seien die eines neugierigen Laien, argumentierte er.

Ich habe seine Antwort gemocht. Weil sie genau dem entspricht, was unser Preis will: «Allgemeinverständliche und objektive Aufklärung über das Wesen des Rechts...»

Genau das ist dir optimal gelungen. Darum lieber Reto, bitte ich dich jetzt auf die Bühne. Ich begleite dich mit meiner Überzeugung: gäbe es einen Publikumspreis, dein Text würde auch diesen gewinnen.